



EIN BESOFFENER VOGEL

Freitag, 27. Juni 2014 – Sankt Petersburg (Russland) Panteleymonovskiy Most

59.941962,30.337737

Vom aufgeklärten Menschen wird viel gefordert, zum Beispiel auch, dass er ganz genau hinsehen soll. Unvoreingenommen und offen soll sein Blick sein, nur so wird ihn sein Auge zu Erkenntnis führen.

Wer im Zentrum von Sankt Petersburg über die Panteleymonovskiy-Brücke geht, kann auf einer Kaimauer an der Kreuzung der Flüsse Fontanka und Moika ein eigentümliches Schauspiel beobachten: Da lehnen sich Männer und Frauen, Kinder und Alte weit über die Brüstung hinaus, um einem schwarzen Vogel Brotstücke hinzuwerfen. Das Tierchen ist aus Bronze gefertigt und steht auf einer Steinplatte, die etwa auf halber Höhe zwischen Wasser und Strafe aus dem Gemäuer ragt. *Tschischik-Pyschik* heißt das Monument, das annähernd in Lebensgröße einen Zei-

sig (*Tschischik*) darstellt. Laut einem Bericht des Stadtjournals *Petersburg Aktuell* (3. März 2006) wurde der Vogel 1994 auf Initiative des Architekten Wjatscheslaw Buchajew aufgestellt und erinnert an ein in der Stadt seit Mitte des 19. Jahrhunderts populäres Lied: «Tschischik-Pischik, wo warst Du? – Ich habe Wodka getrunken – Am Ufer der Fontanka – Erst ein Gläschen – Dann ein zweites – Und jetzt brummt mir der Schädel!» Reiseführer verbreiten gewöhnlich, dass hier tatsächlich ein Vogel beim Wodkasaufen beobachtet worden sei. Andere Quellen aber erzählen, dass es früher an der Adresse Fontanka 6 ein Institut für Jurisprudenz gegeben habe, dessen Studenten wegen ihrer grün-gelben Uniformen auch Zeisige genannt wurden. Bei dem Vers würde es sich demnach um ein Studentenlied handeln. Die Popula-



rität des kleinen Monuments hat zweifellos damit zu tun, dass es weder politisch noch historisch konnotiert ist, sondern im Grunde schlicht die menschliche Schwäche für alkoholische Getränke auf einen Podest erhebt – wobei dieser Podest vielleicht nicht ganz zufällig unter dem Niveau der Straße liegt.

Aus der Nähe verliert die Szene etwas von ihrer Magie. Man erkennt nämlich, dass die Leute den Vogel gar nicht mit Brotstücken füttern, sondern

bräunlich-gelbe Rubelmünzen so zu werfen versuchen, dass sie auf dem Podest zu liegen kommen. Gelingt der Wurf, soll ein Wunsch in Erfüllung gehen – ein banales Ritual, wie es an zahllosen Orten in unendlichen Variationen praktiziert wird. Manchmal sind die Dinge einfach schöner, wenn man nicht so genau hinsieht.

Diese Episoda entstand in Zusammenhang mit einem kurzen Videoclip, abrufbar auf <https://vimeo.com/496256379>